©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Buchbesprechungen

KAULE, G.: Arten- und Biotopschutz. - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1986 (UTB, GROSSE REIHE); 461 S., 74 Zeichnungen und Karten, 134 Tabellen; 88,- DM, ISBN 3-8001-2519-6.

Giselher KAULE hat als Organisator der Biotopkartierung in Bayern und über seine Beratungstätigkeit im Rahmen von Biotopkartierungen in anderen Bundesländern umfassende Kenntnisse erworben, was die Aufnahme von Lebensraumtypen und ihre vergleichende Bewertung betrifft. Er ist zugleich auch mit den Problemen der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse im administrativ politischen Bereich hinlänglich vertraut. Auf diesem Informationsstand aufbauend ist ihm eine umfassende Darstellung über den Arten- und Lebensraumschutz gelungen. Für Fragestellungen, die ihm selbst ferner lagen, konnte er kompetente Mitarbeiter einwerben.

In einem Einführungsabschnitt geht KAULE auf die Grundlagen des Arten- und Biotopschutzes ein und setzt sich unter anderem kritisch mit Hilfsprogrammen für auffällige Arten, Fragen der Dateninterpretation und Bewertung sowie den Problemen der Akzeptanz und Durchsetzung wissenschaftlicher Befunde auseinander.
In einem Abschnitt über natürliche und extensiv genutzte Lebensräume befaßt sich der Verfasser mit naturnahen Ökosystemen sowie extensiv genutzten Lebensräumen und Brachen, die als Vorrangflächen für den Nutzungsanspruch Naturschutz anzusehen sind. Eingegangen wird auch auf solche Lebensraumtypen, die innerhalb ökonomisch genutzter als Ausgleichsflächen in Frage kommen, so etwa Kleinstrukturen in Agrarlandschaften ebenso wie Stadtbiotop-Typen. Ausführlich schildert KAULE die Problematik eines isoliert betrachteten Artenschutzes, bei dem das Wirkunsgefüge der Landschaft unberücksichtigt bleibt. Dies gilt es vor allem auch bei fragwürdigen Wiedereinbürgerunsversuchen von bevorzugten "Lieblingsarten" zu berücksichtigen. Sehr detailliert und angereichert um eine Fülle von Fallstudien setzt sich KAULE mit Bewertungskriterien und Bewertungsmöglichkeiten für Lebensraumqualitäten auseinander. Hierbei wird deutlich, daß man der Vielfalt an regionalspezifischen Lebensraumtypen und der Unterschiedlichkeit der im einzelnen zu verfolgenden Schutzziele nur mit einer gleichfalls vielfältigen Palette an Bewertungskriterien gerecht werden kann. Die Diskussion hierüber ist zweifellos nicht abgeschlossen. Wesentlich und immer wieder ignoriert ist in diesem Zusammenhang auch der Hinweis, daß die Ausscheidung als besonders schutzwürdig erachteter Bereiche nicht davon entbindet, den (großen) Rest der Landschaft so rücksichtsvoll und sorgsam zu behandeln, daß eine nachhaltige, also langfristige Mehrfachnutzung von Landschaftsausschnitten möglich bleibt.
Abschließend werden die Organisation von Naturschutz und Landschaftsplanung, Landschaftseingriffe und deren Ausgleich sowie Möglichkeiten der Biotopneuentwicklung und des Managements von Arten und Lebensgemeinschaften erörtert. KAULE vertritt hier einen zurückhaltenden und behutsamen Standpunkt, indem er geplante Biotop-Neugestaltungen nur dort für vertretbar hält, wo entsprechende Lebensgemeinschaftstypen

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

prinzipiell "ersetzbar" sind, also in erster Linie in naturferneren Systemen. Auch hier sollten indessen Eingriffe möglichst sparsam und behutsam erfolgen und nicht mit dem Ziel, ein Management zu perfektionieren.

Die Schwächen des Buches sind relativ leicht auszumachen und eher schwer auszuräumen. Gemeint sind nicht die vielen kleinen Teufelchen im Detail. Vielmehr gilt es, die Textgliederung übersichtlicher zu gestalten und den ungleichen Bearbeitungsstand zu einzelnen Problemfeldern auszugleichen. Da viel mit Fallstudien gearbeitet wird, die relativ ausführlich dargestellt werden müssen, gilt es, Wesentliches durch Sperrung hervorzuheben oder bei den einzelnen Kapiteln in Form einer gerafften Übersicht noch einmal zusammenfassen. Erheblich gewinnen würde das Buch, wenn die grundsätzlichen Verfahrensweisen von der kritischen Aufnahme und Bewertung von Beständen bis hin zur planerischen Umsetzung von Entwicklungskonzepten in einem Grundsatzabschnitt detailliert erläutert würden. Dies scheint erforderlich angesichts der vielfach anzutreffenden Ahnungslosigkeit von Eingriffsverwaltungen und selbst landschaftspflegerisch arbeitenden Planungsbüros. Dem Rezensenten graust in diesem Zusammenhang vor dem "unbedarften" Macher, der das Buch auf Handlungsanweisungen abtastet und im Einzelfall durch unzulängliche Hinweise fehlgeleitet - zuschlägt. Der lapidare Hinweis 'Mähen' etwa zur Unterhaltung wechseltrockener Molinion-Wiesen (S. 117) ist ebenso unzulänglich wie die genannten Pflegemaßnahmen Brennen, Beweidung und Gehölzrodung für Sandheiden (S. 118). Ein vollständiger Verzicht auf Rezepte wäre sicher zweckmäßiger gewesen,-verbunden mit dem allgemeinen Hinweis, daß den lokalen Verhältnissen angemessene Pflegepläne unabdingbar sind. KAULE vertritt diese Auffassung im Grundsatz selbst, indem fordert, daß für die Entwicklung von Umweltüberwachungssystemen der Aufbau eines kenntnisreichen Mitarbeiterstammes an Behörden zwingend geboten ist, dessen Qualifikation durch die Kontinuität der Bearbeitung wachsen muß (S. 440).
Zusammengefaßt: ein wichtiges Buch, daß einer orientierten Leserschaft zahlreiche Hinweise und Anregungen zu vermitteln vermag, vielfach in Form durchdachter, prägnanter und mutiger Formulierungen des Verfassers. Für eine Neuauflage wäre neben erhöhter Übersichtlichkeit auch ein umfassenderer Literaturspiegel hilfreich, um interessierte Leser auf die zugrundeliegende Primärliteratur zu verweisen.

K. Di.

BUFF, W.: Bäume im Bild. - 127 S., 148 farbige Abbildungen, 84 Zeichnungen. - Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1986, 28,- DM, ISBN 3-8047-0880-3

An 'Gehölzliteratur' herrscht gegenwärtig kein Mangel. Das vorliegende Buch ist kein Bestimmungsbuch, sondern "lebt von seinen Bildern". Die Texte sind dagegen eher steckbriefhaft, umfassen aber für die bekann

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

testen Laub- und Nadelbäume die wesentlichen Grundlagen und Hinweise, ohne mit zuviel Details zu überfrachten. Die Fotos sind von herausragender Qualität und beziehen sich auf Blüten, beblätterte Zweige und einprägsame Baumgestalten in der Landschaft. Grundkenntnisse werden "en passant" vermittelt. - Ein Buch nicht nur zum Verschenken.

K. Di.

LANGE, G. & K. LECHER: Gewässerregulierung, Gewässerpflege; naturnaher Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern.- 1986, 288 S., Verlag Paul Parey, Hamburg, 68,-- DM, ISBN 3-490-17716-9

Das Buch behandelt die physikalische, chemische und limnologische Kennzeichnung von Fließgewässern, führt in hydraulische und wasserhaushaltsrechtliche Überlegungen ein. Die Grundsätze für Regulierung und Profilsicherung, die Fertigung von Bauwerken, Deichen und Rückhaltebecken sowie die Ausgestaltung und Unterhaltung landwirtschaftlicher Vorfluter, Siedlungsgewässer und Straßengräben werden ebenso erörtert wie die Probleme der Wildbachverbauung. Ausführlich wird über Gewässerunterhaltung, -regulierung und deren Kosten orientiert.
Der Begriff 'naturnah' bezieht sich auf die Verwendung lebender Pflanzen für Gewässersicherung und Uferbegrünung sowie eine nicht exakt geradlinige Gestaltung des Gewässerverlaufs, ferner auch technische Lösungen zur Lebensraummodellierung wie den Einbau kastenförmiger 'Fischunterstände' als 'Habitatelementen' in Böschungen und Sohlstufen (S. 107f.).
Die Hinweise zur Limnologie werden in den ingenieur-technischen Abschnitten nicht wieder aufgegriffen, die 'biologischen' Kapitel 'Rehabilitation von Fließgewässern' (5 S.) und 'Gestaltung der Tallandschaft' (5 S.) sind immerhin umfangreicher geraten als der Inserentenabschnitt (9 S.).
Zwar werden vielerorts ökologische Worthülsen eingesetzt: Fließgewässer als 'vernetzende Systeme' und Auenlandschaften als Rückhaltebecken mit der Nebenfunktion 'Biotop' (S. 183) vereinnahmt, in den 'jeder notwendige Eingriff behutsam und unter Berücksichtigung biologischer Belange im und am Gewässer zu erfolgen hat' (S. 91). Nur, der Einsatz von Schilf und Weidenfaschinen im Lebendbau ist nicht neu und sollte sich auch nicht auf landschaftspflegerisches Begleitgrün beschränken. Rohrkolben und Rohrglanzgras haben am Gewässerufer etwa den gleichen Stellenwert wie Brennessel und Quecke an der Straßenböschung.
Leser, die sich über landschaftsökologische Sachverhalte orientieren möchten, vermissen Kapitel über die Vermeidung von Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen sowie über die heute selbstverständlichen Anforderungen von Naturschutz und Landschaftspflege an Fließgewässern.
Zusammengefaßt: Der Begriff 'naturnah' wird aus technomorpher Sicht angewendet, keinesfalls aus biologischer. Für Wasserbauingenieure sind noch erhebliche Lernprozesse im vernetzten, ökosystemaren Denken erforderlich. Das vorliegende Buch vermittelt in diesem Punkt - leider - keine Anregungen.

K.Di.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 134-136